

GinnyWeasley

Bis ans Ende deiner Tage

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Wie verlief Severus Snapes Aufnahme bei den Todessern? In der FF geht es um Severus' Bindung an den Dunklen Lord und die Zeit danach.

Vorwort

Diese Fanfiction ist im Rahmen des Fanart Wettbewerbs auf Harry Potter Xperts entstanden. Ich habe das erste Kapitel dieser Story geschrieben, da wir etwas in der Art für die Vorgabe zur 2. Kategorie brauchten. Nachdem der Wettbewerb nun jedoch schon einige Zeit zu Ende ist und ich die Fic noch ein wenig überarbeitet habe, dachte ich mir, ich könnte sie auch als FF veröffentlichen, was ich hiermit mache. *lach*

Inzwischen habe ich mich zudem entschlossen, die FF noch weiterzuschreiben. *auf 2. Kapitel deut*

An dieser Stelle dann auch noch einen ganz lieben Dank an Fairy und Luna, die die Fic gebetet haben *knuddel* :)

Freue mich immer über Kommentare! :)

Disclaimer: Alle Charaktere gehören JKR, die Rechte an diesen Warner Bros. und vielleicht auch noch anderen. Ich habe nicht die Absicht, irgendwas, das diesen Leuten gehört, für kommerzielle Zwecke oder sonst irgendwie zu verwenden.

Inhaltsverzeichnis

1. Bindung für immer
2. Nachwirkungen

Bindung für immer

Leise schlich er durch den dunklen Wald, der nur durch den hellen Vollmond ein wenig erleuchtet wurde. Es war völlig still bis auf ein unheimliches Rascheln um ihn herum, das ihm die Nackenhaare zu Berge stehen ließ. Es war so, als ob ein leiser Wind durch die Blätter fahren und jeden seiner Schritte genau beobachten würde.

Er hatte das Gefühl, als würde er schon Stunden laufen, seine Beine wurden mit jedem Schritt schwerer und Severus Snape wurde immer aufgeregter. Was wäre, wenn der Dunkle Lord beschließen würde, ihn nicht aufzunehmen? Was würde er mit ihm machen, wenn er sich nicht als würdig genug erweisen würde?

Plötzlich stockte Severus in seiner Bewegung und hielt den Atem an...

Knacks...

Zum ersten Mal in dieser Nacht hatte er das Gefühl, dass er nicht alleine war. Vorsichtig ging er zwei Schritte zurück und überlegte kurz, ob er nicht doch umkehren sollte. Doch es war bereits zu spät, denn hinter sich hörte er eine Stimme flüstern...

"Du bist also doch gekommen... fast hätte ich nicht mehr daran geglaubt..."

Auf der Stelle wirbelte Severus herum und blickte in das Gesicht seines ehemaligen Schulkameraden, auf dem ein kalter Ausdruck lag.

"Lucius...", zischte Snape gefährlich ruhig, und versuchte seine kurz aufgeflammete Furcht zu verstecken, "du solltest dich hier nicht so rumschleichen, schließlich weiß man nie, wie jemand reagiert, der plötzlich überrascht wird..."

"Wolltest du mich etwa umbringen?" Lucius lachte. "Komm mit", befahl er. "Der Dunkle Lord lässt nicht gerne auf sich warten..."

Ohne ein weiteres Wort zu sagen, folgte Severus Lucius, während er vergeblich versuchte, ruhig zu bleiben. Er gab kein Zurück mehr... jetzt war es endgültig...

Nach Minuten, die Severus wie Stunden vorkamen, erreichten sie endlich eine kleine Lichtung, die von wenigen Fackeln an den sie umringenden Bäumen zusätzlich erhellt wurde.

Sofort erblickte Severus eine dunkle Gestalt, die auf der anderen Seite der Lichtung mit dem Rücken zu ihnen stand. Lucius bedeutete ihm, weiter in die Mitte zu gehen. Langsam schritt Severus immer näher auf die dunkle Gestalt zu. Hinter sich hörte er Lucius' Schritte auf dem nassen Gras, die ihm unaufhörlich folgten.

Als die beiden nur noch wenige Meter von der Gestalt entfernt standen, drehte sich diese plötzlich um und bohrte ihre roten Augen tief in die Severus' ein. Abrupt blieb Severus stehen und versuchte dem Blick des Dunklen Lords standzuhalten, während er gleichzeitig angestrengt versuchte nicht zu blinzeln. Die Sekunden zogen sich unaufhörlich in die Länge und Severus merkte, wie seine Augen anfangen zu tränen, doch er wagte es nicht, sie zu schließen.

Plötzlich schnitt Voldemorts kalte und unnatürlich hohe Stimme durch die feuchte Nachtluft.

"Strecke deinen linken Arm aus!"

Langsam und auf jede seiner Bewegungen bedachte, krepelte Severus den Ärmel seines Umhangs hoch und streckte dann seine leicht zitternde Hand dem Dunklen Lord entgegen. Ihm war bewusst, dass er Angst hatte und er verachtete sich selbst dafür. Und in dem Moment, als Voldemorts kalte Hand seinen Unterarm berührte, wusste Severus alle seine Befürchtungen bestätigt und spürte in seinem Kopf einen stechenden Schmerz, der alles, was er je erlebt hatte, übertraf... Severus merkte, wie er immer schwächer wurde... vom Schmerz ergriffen kniff er die Augen zusammen, doch er half nichts... es war, als würde jede Windung seines

Kopfes sich zusammenziehen, er fühlte sich, als könnte er nicht mehr denken, nicht mehr atmen, nicht mehr leben...

Und dann spürte er, wie Lucius nach ihm griff, wie er versuchte ihn aufrecht zu halten. Der Schmerz ließ allmählich nach und zurück blieb nur ein leichter Schmerz in seinen Schläfen.

Als Severus wieder die Augen öffnete, war es ihm, als würde er jeden Moment ohnmächtig werden... der Dunkle Lord starrte ihm direkt ins Gesicht und Severus hörte, wie er leise anfang zu lachen... Es war ein schreckliches, kaltes Lachen, und in Severus Ohren klang es, als würde es abwechselnd lauter und leiser werden. Die Lichtung und Voldemort verschwanden immer wieder aus Severus' Fokus und er fühlte sich, als müsste er sich gleich übergeben.

Am liebsten hätte sich Severus hingelegt... er wollte sich nur noch hinlegen und schlafen...

Als könnte der Dunkle Lord seine Gedanken lesen, bedeutete er Lucius, Severus wegzuführen. Langsam drehte sich Severus um, darauf bedacht, nicht umzukippen. Mit dem stützenden Arm von Lucius schaffte er es schließlich, wieder den Rand der Lichtung zu erreichen. Erst jetzt fiel sein Blick auf seinen linken Unterarm, der nun, da der wieder aufgekommene Wind sachte darüber wehte, zu kribbeln begonnen hatte... wo der Dunkle Lord ihn berührt hatte, waren nun feine rote Linien zu erkennen, die einen Schädel mit einer aus dem Mund quellenden Schlange bildeten...

Nachwirkungen

Severus wusste nicht, wie er aus dem Wald gekommen war und er wusste noch weniger, wie er zurück ins Schloss oder in sein Bett gekommen war. Alles an das er sich erinnern konnte, war der stechende Schmerz, der seinen Kopf zu durchbohren gedroht hatte, und den er noch immer leicht spürte. Er wollte seine Augen nicht öffnen, er wollte sich der Realität nicht stellen müssen und wollte sich nicht seinen Arm ansehen, auf dem seit letzter Nacht für immer das Makel seiner Schwäche zu sehen sein war.

Er wollte nicht die feinen Linien sehen, die sich rot und andächtig über seinen linken Unterarm zogen und er wollte niemals erleben, wie sie schwarz glühen würden.

Er hatte vorher genau gewusst, worauf er sich eingelassen würde, und doch wollte er nicht wahr haben, dass er sich tatsächlich darauf eingelassen hatte.

Alles was er in der letzten Nacht erlebt hatte, spielte sich immer und immer wieder in seinem Kopf ab, wie in einer Endlosschleife, die immer wieder von vorne anfing und nicht abgestellt werden konnte.

Noch immer hörte er die Stimme Voldemorts in seinem Kopf, die ihm näher gegangen war als alles andere. Es kam ihm so vor, als hätte er die Anweisungen und das Lachen des Lord direkt in seinem Kopf gehört. Als wären die Worte nicht durch seine Ohren in sein Bewusstsein gekommen. Es hatte sich sogar so angefühlt, als hätte Voldemort einen Teil von sich selber auf ihn übertragen und ihn damit verwundbar gemacht. Als hätte Voldemort in sein Inneres geblickt und alle seine Schwächen und Ängste gesehen.

Vorsichtig öffnete Severus die Augen, doch das grelle Tageslicht veranlasste ihn dazu, sofort zu blinzeln. Nach der Helligkeit zu urteilen muss es schon nach Mittag sein. Um zwei Uhr in der Nacht hatte er Voldemort getroffen. Vor zehn Stunden hatte sich sein Leben für immer verändert, vor nur zehn Stunden.

Ab heute würde er eine Bürde auf den Schultern tragen, die schwerer war als alles, was er jemals geschultert hatte. Wie viele wohl noch diese Last trugen? Lucius trug sie. Er trug sie schon so lange. Severus fragte sich, wie er es ertragen würde. Wie er das Wissen ertragen konnte, für immer an den Dunklen Lord gebunden zu sein. An den Dunklen Lord... kein „Du-weißt-schon-wer“ mehr, kein „Der, Dessen Name Nicht Genannt Werden Darf“... nur noch der Dunkle Lord.

Severus taten alle Glieder weh und das Sonnenlicht, das er inzwischen auf dem Boden seines Schlafsaals tanzen sah, trug nicht gerade dazu bei, seine Kopfschmerzen zu lindern. Langsam setzte er sich auf. Vieles wirkte verschwommen auf ihn, obwohl alles ganz klar vor seinen Augen war. Es war so, als würde sein Kopf versuchen, die Wirklichkeit, in der er sich befand und die nun, da er die Augen geöffnet hatte, regelrecht auf ihn einprallte, zu verdrängen.

Wieso hatte er sich auf dieses dumme Spiel eingelassen? 'Es ist kein Spiel', sagte sein Gewissen ihm und es hatte keinen Sinn, dagegen zu protestieren, so gerne er das alles auch als ein einfaches Spiel sehen wollte. Es war so viel einfacher, sich nicht mit den Tatsachen auseinander zu setzen, als die volle, endgültige Wahrheit zu akzeptieren.

'Und was willst du jetzt tun?', fragte seine innere Stimme ihn. Sie hatte ihn von Anfang an davor gewarnt, sich auf Voldemort einzulassen, doch er hatte immer nur weggehört, hatte sie ignoriert, so wie er es so oft und gerne tat. Aber sie hatte Recht. Sie hatte immer Recht. Und er wollte es nicht wahrhaben und musste nur den Preis dafür zahlen. Insgeheim verfluchte er seine innere Stimme, denn wäre sie nicht gewesen, dann hätte er sich niemals Voldemort angeschlossen, redete er sich zumindest ein.

'Du weißt, dass das nicht stimmt', antwortete ihm sein Gewissen ruhig und er hasste es dafür nur umso mehr.

Severus vergrub sein Gesicht in seinen Händen. Wenn er den Dunklen Lord richtig verstanden hatte,

würde er bereits in den nächsten Tagen, vielleicht sogar heute, seinen ersten Auftrag bekommen. Er hatte es gehört, als Voldemort in seinem Kopf war. Er war wirklich in seinem Kopf gewesen. Er hatte sich für wenige Augenblicke eingeklinkt und Severus hatte nichts dagegen tun können. Er hasste diese Hilflosigkeit.

'Du wirst sie in Zukunft noch öfters erleben, wenn du nichts dagegen tust', wurde er von seiner inneren Stimme belehrt.

'Als wenn ich was dagegen tun könnte', dachte Severus bitter. 'Soll ich vielleicht mit erhobenem Zauberstab auf den Dunklen Lord losgehen und versuchen, ihn zu ermorden?' Wie lächerlich.

'Besser als rumsitzen und nichts tun.'

„Ich sitze nicht rum und tue nichts“, meinte Severus wütend und stand ein wenig zu schnell auf, so dass er leicht ins Wanken geriet.

'Nein, jetzt stehst du rum und tust nichts.'

„Kannst du nicht einmal ruhig sein?“, fragte er wütend und war froh, als er keine Antwort erhielt.

Nachdem er sich angezogen und dafür gesorgt hatte, dass das Dunkle Mal gut unter der Kleidung versteckt war, begab er sich in den Gemeinschaftsraum, der kaum bevölkert war. Ein paar Erstklässler saßen in den bequemsten Armsesseln beim Feuer und unterhielten sich über die neusten Rennbesen auf dem Markt. Auch wenn er es sich nicht eingestehen wollte, er wäre gerne einer der kleinen Jungen beim Feuer gewesen. Dann hätte er wenigstens keine Sorgen gehabt.

Er fragte sich kurz, ob es noch immer Frühstück in der Großen Halle geben würde, bevor er sich daran erinnerte, dass er auch nach Hogsmeade gehen und sich im Dorf etwas zu essen besorgen konnte. Er würde sich in den Eberkopf setzen, wo er seine Ruhe hatte. Keiner dort würde dumme Fragen stellen, da sich alle dort nur für sich selber interessierten.

Wie froh war er noch letzte Woche gewesen, als er alle Lasten zusammen mit der letzten Prüfung, die er als die letzte in seinem Leben gedacht war, ablegen konnte und wie sehr hatte er sich bereits auf die Ferien gefreut und darauf, endlich das Zeugnis von sieben langen Jahren in den Händen halten zu können. Und nun stand eine noch größere Prüfung bevor, als er sich bisher ausmalen konnte.

Gerade als er das Schlossgelände verließ, spürte er, wie sein Dunkles Mal schmerzhaft zu brennen anfang. Es war also so weit, es ging los...